

*Während Obama auf dem NATO-Gipfel in Lissabon mit unrealistischen Abzugs-Szenarien für Afghanistan hausieren geht, machen seine US-Marines in der Provinz Kandahar mit der schon in Vietnam praktizierten Taktik "Verbrannte Erde" ganze Distrikte unbewohnbar.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 223/10 – 24.11.10

## **Im Afghanistan-Krieg setzen die USA zum ersten Mal schwere Kampfpanzer ein**

Von Rajiv Chandrasekaran

THE WASHINGTON POST, 19.11.10

( <http://www.washingtonpost.com/wp->

[dyn/content/article/2010/11/18/AR2010111806856.html](http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/11/18/AR2010111806856.html)

**Nach Angaben des Verteidigungsministeriums wird das US-Militär in dem seit neun Jahren andauernden Krieg in Afghanistan zum ersten Mal eine Einheit mit schweren Kampfpanzern einsetzen; diese Entwicklung ist ein Zeichen für eine weitere Eskalation der aggressiven Taktik, welche die US-Streitkräfte in diesem Herbst im Kampf gegen die Taliban anwenden.**

Die Entsendung einer mit Panzern des Typs M1 Abrams (Infos dazu s. [http://de.wikipedia.org/wiki/M1\\_Abrams](http://de.wikipedia.org/wiki/M1_Abrams) ) ausgerüsteten Kompanie, welche die Marineinfanterie im Südwesten Afghanistans verstärken soll, wird es den Bodentruppen ermöglichen, die Aufständischen mit wirksamerer Munition aus größerer Distanz anzugreifen, als das mit den bisher eingesetzten gepanzerten US-Fahrzeugen möglich war. Die 68-Tonnen-Panzer haben ein Düsentriebwerk und sind mit einer 120 mm-Kanone ausgerüstet, die ein Haus aus einer Entfernung von mehr als einer Meile (1,6 km) zerstören kann.

**Trotz der neuen Strategie zur Aufstandsbekämpfung, die vorsieht, dass die ausländischen Truppen vor allem die afghanische Zivilbevölkerung vor den Aufständischen schützen sollen, belegen die vom NATO-Oberkommando in Kabul veröffentlichten Statistiken und Interviews mit mehreren höheren Kommandeuren, dass die Operationen der US-Truppen im Lauf der letzten zwei Monate intensiver und mit mehr Wucht geführt wurden als jemals zuvor seit der Vertreibung der Taliban-Regierung im Jahr 2001.**

**Die Anzahl der Operationen der Special Forces (Spezialkräfte) zur Tötung oder Gefangennahme von Taliban-Führern hat sich in den letzten drei Monaten mehr als verdreifacht. US- und NATO-Kampffjets haben im Oktober insgesamt 1.000 Bomben und Raketen eingesetzt, das waren die meisten in einem Monat seit 2001. In den Gebieten um die im Süden gelegene Stadt Kandahar haben Soldaten von der 101<sup>st</sup> Airborne Division (Fallschirmjäger-Division) der Army Dutzende von Häusern zerstört, in denen sie Sprengfallen vermuteten. Mit Hunderten von hochexplosiven, an Leinen befestigten Sprengladungen haben sie sich Wege durch vermintes Gelände gebahnt, was in der Vergangenheit eher selten geschah.**

Dieses harte Vorgehen – besonders die nächtlichen Razzien der Special Forces – haben den afghanischen Präsidenten Hamid Karzai erbost; letzte Woche sagte er in einem Interview mit der WASHINGTON POST, diese Maßnahmen ließen die Unterstützung der Bevölkerung für den von den USA angeführten Krieg immer mehr schwinden. Aber höhere US-Offiziere, die an den getroffenen Entscheidungen beteiligt waren, sind der Meinung,

die Aufständischen hätten durch die Razzien und die anderen aggressiven Maßnahmen einen schweren Rückschlag erlitten.

**Die Offiziere, die anonym bleiben wollten, weil sie sich eigentlich nicht zu der verfolgten Taktik äußern dürfen, erklärten, durch die Kombination aus Razzien, Luftangriffen und Sprengungen auf dem Boden habe sich die Sicherheit im Gebiet um Kandahar entscheidend verbessert; dieses bewährte Rückzugsgebiet der Taliban habe in diesem Herbst im Mittelpunkt der Operationen der Koalition gestanden.**

**"Wir haben die Handschuhe ausgezogen und damit eine durchschlagende Wirkung erzielt," sagte einer der höheren Offiziere.**

**Das hat wohl auch die Position des US-Army-Generals David H. Petraeus und Oberkommandierenden der Koalitions-Streitkräfte gestärkt, der am Freitag an einer Sitzung der NATO-Staats- und Regierungschefs in Lissabon teilnimmt, in der Afghanistan ein Schlüsselthema sein wird. Der General wird auch gute Argumente für das Funktionieren seiner Strategie haben, wenn Obama und seine Berater nächsten Monat den Kriegsverlauf einschätzen werden.**

Ein US-Offizier, der an der Entscheidung mitgewirkt hat, erklärte, die Panzer würden zunächst im Norden der Provinz Helmand eingesetzt, wo die Marineinfanteristen in heftige Kämpfe mit starken Taliban-Verbänden verwickelt seien, die sich mit Sturmgewehren, Mörsern und im Eigenbau hergestellten Sprengfallen zur Wehr setzen. Der Anfang werde mit 16 Panzern gemacht, wenn nötig, werde man aber auch mehr Panzer in weiteren Kampfgebieten einsetzen.

"Die Panzer verbreiten mit ihrer Feuerkraft Angst und Schrecken, und das ist sehr wichtig," meinte der Offizier.

**Der Offizier gab zwar zu, dass der Einsatz von Panzern nach so vielen Kriegsjahren von den Afghanen und einigen US-Amerikanern auch als Zeichen der Verzweiflung gesehen werden könnte, aber die Marineinfanterie erhalte damit ein wichtiges neues Werkzeug, um einzelne Widerstandsnester von Aufständischen besser ausräuchern zu können. Ein Panzer könne viel gezielter schießen als ein Artilleriegeschütz und sei auch viel schneller zur Stelle als ein Kampffjet oder ein Kampfhubschrauber, die erst angefordert werden müssten, bevor sie eine Bombe abwerfen oder eine Rakete abfeuern könnten.**

"Panzern können sofort Feuerschutz geben und sind beweglich genug, wenn es darum geht, eine Bedrohung auszuschalten, die sich außerhalb der Reichweite der Maschinengewehre auf den minensicheren Transportfahrzeugen befindet, über die der größte Teil der US-Truppen in Afghanistan verfügt," sagte David Johnson, ein führender Beobachter (des Panzerherstellers) Rand Corporation (s. <http://www.rand.org/>), der ein neues Papier zum Einsatz von Panzern bei der Aufstandsbekämpfung mitverfasste.

**Schon im Frühjahr 2009, als die Marineinfanteristen in größerer Anzahl nach Afghanistan kamen, hätten sie gern ihre Panzer mitgebracht. Aber Army-General David D. McKiernan, der damalige Oberkommandierende der Koalitions-Truppen, lehnte ihre Bitte ab, auch weil er befürchtete, US-Panzer in Afghanistan könnten die Erinnerung an die starken Panzerverbände wecken, mit denen die Sowjets Afghanistan in den 1980 Jahren besetzt hatten. Als sich zeigte, dass Truppen anderer Staaten grünes Licht für den Einsatz schwererer Waffen erhielten und die Kanadier und Dänen eine kleinere Anzahl Panzer im Süden Afghanistans einsetzten, forderten die Marinein-**

fanteristen erneut Panzer an. Dieses Mal hing die Entscheidung von General Petraeus ab, der seit Juli für die Koalitions-Streitkräfte verantwortlich ist. Nach Auskunft Offizieller hat er den Einsatz der Panzer letzten Monat genehmigt.

## **Intensive Gewaltanwendung**

Obwohl Petraeus als Vater der modernen Strategie zur militärischen Aufstandsbe-kämpfung gilt, in der die wichtige Rolle der Zentralregierung und die Bedeutung von Entwicklungsvorhaben und anderen Formen sanfter Beeinflussung bei der Stabili-sierung eines Landes betont werden, setzt er auch auf intensive Gewaltanwendung, wenn es darum geht, Gegner auszuschalten und die Voraussetzung für Maßnahmen zur Gewinnung der Bevölkerung zu schaffen. Ein weniger beachteter Aspekt der von ihm 2007 im Irak befehligten Truppenverstärkungen war eine wesentliche Stei-gerung der Razzien und der Luftangriffe.

"Petraeus glaubt, Aufstände könne man nicht nur mit der Übergabe von Säcken mit Weizen-Saatgut bekämpfen," erklärte ein höherer Offizier in Afghanistan. "Wer Auf-stände bekämpfen will, muss auch hart zuschlagen und die Leute umbringen, die ausgeschaltet werden müssen."

Im Unterschied zu seinen Vorgängern habe Petraeus seit seiner Ankunft in Kabul eine intensivere Gewaltanwendung nicht nur erlaubt, sondern in einigen Fällen so-gar angeordnet, äußerten Offizielle. Bald nach der Übernahme des Kommandos habe er eine taktische Direktive seines Vorgängers, des Army-Generals Stanley A. McChrystal, revidiert, der untergebenen Offizieren die Anforderung von Luftangrif-fen und Artillerie-Beschuss nur noch unter bestimmten Bedingungen erlaubt hatte.

"Jetzt werden größere aggressive Akte auch wieder von der Führung gedeckt," sag-te ein ziviler Berater in der NATO-Kommandozentrale in Kabul.

Der Berater sagte, McChrystal, der den größten Teil seiner Militärkarriere als Komman-deur von Einheiten der Special Forces verbracht habe, sei wahrscheinlich gegen eine Stei-gerung der nächtlichen Razzien und der Luftangriffe gewesen, weil man ihm sonst hätte vorwerfen können, er verstehe nicht genug von der neuen Strategie zur Aufstandsbe-kämpfung. McChrystal habe sich darum bemüht, die Anzahl der Razzien und der Luftan-griffe zu begrenzen, weil dabei aufgetretene Pannen den Tod von Dutzenden Zivilisten verursacht und Karzai so wütend gemacht hätten, dass der sogar mit einem Abbruch der Beziehungen zwischen Afghanistan und den USA gedroht habe.

"Da Petraeus der Autor des Handbuchs zur Aufstandsbekämpfung ist, kann er tun, was er will, weil er seine Maßnahme besser rechtfertigen kann, als McChrystal das konnte," sagte der Berater. "Wenn er voll aufdrehen will, wird ihm schon eine pas-sende Rechtfertigung dafür einfallen."

Obwohl Karzai auch kürzlich wieder die Razzien kritisiert und die Koalition insge-samt zu mehr Zurückhaltung bei ihren Militäroperationen aufgefordert hat, gab es im Zusammenhang mit Razzien, Luftangriffen und Sprengungen relativ wenige Be-richte über zivile Opfer. Nach Auskunft militärischer Offizieller gäbe es jetzt bessere geheimdienstliche Erkenntnisse, wirksamere Vorsichtsmaßnahmen und deshalb auch weniger Kollateralschäden und weniger Kritik von lokaler Führern, die sich sonst immer beklagt hätten. In Kandahar hätten sich die US-Kommandeure vor Ort um das Einverständnis des Provinz-Gouverneurs und der Verantwortlichen in den Distrikten bemüht, als sie Häuser und Felder zerstörten, um Sprengfallen und Minen zu beseitigen.

"Der Unterschied besteht darin, dass die Afghanen damit einverstanden waren" sagte ein höherer Offizier, der in Afghanistan eingesetzt ist. .

## Wiederholte Beschwerden

**Aber viele Bewohner des Gebietes um Kandahar waren keineswegs damit einverstanden. Sie haben sich wiederholt bei Offiziellen der USA und Afghanistans über den Umfang der Zerstörungen beklagt. Bei einer einzigen Operation, die im Oktober in der Nähe der Stadt durchgeführt wurde, warf ein US-Flugzeug etwa zwei Dutzend 2.000-Pound-Bomben ab. (1 Pound = 0,453 kg)**

In einer weiteren Operation, die kürzlich im Distrikt Zhari stattfand, zündeten US-Soldaten mehr als ein Dutzend Sprengleinen zur Minenräumung an einem einzigen Tag. Jede Leine schlägt eine Schneise, die 100 Yards (91,44 m) lang und breit genug für einen Lastwagen ist. Alles, was dabei im Weg ist – Bäume, Äcker mit erntereifen Feldfrüchten und Hütten – wird dabei zerstört.

"Warum müssen Sie so viele unserer Felder und Häuser vernichten?" fragte ein wütender Bauer aus dem Distrikt Arghandab einen hohen NATO-General bei einer Treffen, das kürzlich in einem der betroffenen Dörfer stattfand.

**Obwohl sich die Militärs öffentlich für ihr Vorgehen entschuldigen, geben sie privat zu, dass ihre Taktik (der Verbrannten Erde) außer der Beseitigung von Sprengfallen der Aufständischen noch weitere Vorteile bringe. Wenn die Menschen gezwungen werden, sich zum Büro des Bezirks-Gouverneurs zu begeben, um Ansprüche wegen der Beschädigung ihres Eigentums geltend zu machen, werde "damit auch ein Kontakt zwischen der Regierung und den Leuten hergestellt", erklärte der höhere Offizier.**

*(Wir haben den Artikel, der das Doppelspiel der Obama-Regierung – Rückzugsangebote in Lissabon (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP21810\\_171110.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP21810_171110.pdf) ) und verbrannte Erde in Afghanistan – sehr deutlich werden lässt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und einem Link in Klammern versehen. Das Ausmaß der angerichteten flächendeckenden Zerstörungen in Afghanistan wird allerdings nicht einmal annähernd beschrieben, denn nicht nur "einige Dutzend Häuser", sondern "ganze Dörfer mit Tausenden von Häusern" werden in der Provinz Kandahar plattgemacht, wie einem Artikel zu entnehmen ist, der unter <http://www.answercoalition.org/national/news/pentagon-blows-up-thousands.html> aufgerufen werden kann.)*

---

## The Washington Post

### U.S. deploying heavily armored battle tanks for first time in Afghan war

By Rajiv Chandrasekaran  
Washington Post Staff Writer  
Friday, November 19, 2010; 12:12 AM

The U.S. military is sending a contingent of heavily armored battle tanks to Afghanistan for the first time in the nine-year war, defense officials said, a shift that signals a further escalation in the aggressive tactics that have been employed by American forces this fall to attack the Taliban.

The deployment of a company of M1 Abrams tanks, which will be fielded by the Marines in the country's southwest, will allow ground forces to target insurgents from a greater distance - and with more of a lethal punch - than is possible from any other U.S. military vehicle. The 68-ton tanks are propelled by a jet engine and equipped with a 120mm main gun that can destroy a house more than a mile away.

Despite an overall counterinsurgency strategy that emphasizes the use of troops to protect Afghan civilians from insurgents, statistics released by the NATO military command in Kabul and interviews with several senior commanders indicate that U.S. troop operations over the past two months have been more intense and have had a harder edge than at any point since the initial 2001 drive to oust the Taliban government.

The pace of Special Operations missions to kill or capture Taliban leaders has more than tripled over the past three months. U.S. and NATO aircraft unleashed more bombs and missiles in October - 1,000 total - than in any single month since 2001. In the districts around the southern city of Kandahar, soldiers from the Army's 101st Airborne Division have demolished dozens of homes that were thought to be booby-trapped, and they have used scores of high-explosive line charges - a weapon that had been used only sparingly in the past - to blast through minefields.

Some of the tougher methods, particularly Special Operations night raids, have incensed Afghan President Hamid Karzai, who told The Washington Post last week that the missions were undermining support for the U.S.-led war effort. But senior U.S. military officials involved in running the war contend that the raids, as well as other aggressive measures, have dealt a staggering blow to the insurgency.

The officials, who spoke on the condition of anonymity because they were not authorized to discuss specific tactics, said the combination of the raids, the airstrikes and the use of explosives on the ground have been instrumental in improving security in areas around Kandahar, a Taliban stronghold that has been the focus of coalition operations this fall.

"We've taken the gloves off, and it has had huge impact," one of the senior officials said.

That, in turn, appears to have put U.S. Army Gen. David H. Petraeus, the top coalition commander, in a much stronger position heading into a Friday meeting of NATO heads of state in Lisbon, where Afghanistan will be a key topic of discussion. It also will help the general make his case that the military's strategy is working when President Obama and his advisers conduct a review of the war next month.

A U.S. officer familiar with the decision said the tanks will be used initially in parts of northern Helmand province, where the Marines have been engaged in intense combat against resilient Taliban cells that typically are armed with assault rifles, rocket-propelled grenades and homemade bombs. The initial deployment calls for about 16 tanks, but the overall number and area of operations could expand depending on needs, the officer said.

"The tanks bring awe, shock and firepower," the officer said. "It's pretty significant."

Although the officer acknowledged that the use of tanks this many years into the war could be seen as a sign of desperation by some Afghans and Americans, he said they will provide the Marines with an important new tool in missions to flush out pockets of insurgent fighters. A tank round is far more accurate than firing artillery, and it can be launched much faster than having to wait for a fighter jet or a helicopter to shoot a missile or drop a satellite-guided bomb.

"Tanks give you immediate, protected firepower and mobility to address a threat that's beyond the range" of machine guns that are mounted on the mine-resistant trucks that most U.S. troops use in Afghanistan, said David Johnson, a senior researcher at the Rand Corp. who co-wrote a recent paper on the use of tanks in counterinsurgency operations.

The Marines had wanted to take tanks into Afghanistan when they began deploying in large numbers in spring 2009, but the top coalition commander then, Army Gen. David D. McKiernan, rejected the request, in part because of concern it could remind Afghans of the tank-heavy Soviet occupation in the 1980s. As it became clear that other units were getting the green light to engage in more heavy-handed measures, the Marines asked again, noting that Canadian and Danish troops had used a small number of tanks in southern Afghanistan. This time, the decision rested with Petraeus, who has been in charge of coalition forces in Afghanistan since July. He approved it last month, the officials said.

## **Use of intense force**

Although Petraeus is widely regarded as the father of the military's modern counterinsurgency doctrine, which emphasizes the role of governance, development and other forms of soft power in stabilization missions, he also believes in the use of intense force, at times, to wipe out opponents and create conditions for population-centric operations. A less-recognized aspect of the troop surge he commanded in Iraq in 2007 involved a significant increase in raids and airstrikes.

"Petraeus believes counterinsurgency does not mean just handing out sacks of wheat seed," said a senior officer in Afghanistan. Counterinsurgency "doesn't mean you don't blow up stuff or kill people who need to be killed."

Since his arrival in Kabul, Petraeus has permitted - and in some cases encouraged - the use of tougher measures than his predecessors, the officials said. Soon after taking charge, he revised a tactical directive issued by the commander he replaced, Army Gen. Stanley A. McChrystal, to prohibit subordinate officers from placing additional restrictions on the use of air and artillery strikes.

"There is more top-cover support for appropriate aggression," said a civilian adviser to the NATO command in Kabul.

The adviser said McChrystal, who spent much of his military career in secretive Special Operations units, might have been reluctant to increase the tempo of night raids and airstrikes because it could have created the perception that he was not sufficiently supportive of the counterinsurgency strategy. McChrystal also sought to limit raids and airstrikes because errant missions had resulted in the deaths of dozens of civilians, stoking Karzai's anger and threatening to disrupt relations between the two countries.

"Because Petraeus is the author of the COIN [counterinsurgency] manual, he can do whatever he wants. He can manage the optics better than McChrystal could," the adviser said. "If he wants to turn it up to 11, he feels he has the moral authority to do it."

Despite Karzai's recent criticism of the raids and the overall posture of coalition forces - he said he wants military operations reduced - there have been relatively few reports of civilian casualties associated with the recent uptick in raids, airstrikes and explosive demolitions. Military officials said that is because of better intelligence, increased precautions to minimize collateral damage and the support of local leaders who might otherwise be complaining about the tactics. In Kandahar, local commanders have sought the support of the

provincial governor and district leaders for the destruction of homes and fields to remove bombs and mines.

"The difference is that the Afghans are underwriting this," said the senior officer in Afghanistan.

### **Repeated complaints**

But many residents near Kandahar do not share the view. They have lodged repeated complaints about the scope of the destruction with U.S. and Afghan officials. In one October operation near the city, U.S. aircraft dropped about two dozen 2,000-pound bombs.

In another recent operation in the Zhari district, U.S. soldiers fired more than a dozen mine-clearing line charges in a day. Each one creates a clear path that is 100 yards long and wide enough for a truck. Anything that is in the way - trees, crops, huts - is demolished.

"Why do you have to blow up so many of our fields and homes?" a farmer from the Arg-handab district asked a top NATO general at a recent community meeting.

Although military officials are apologetic in public, they maintain privately that the tactic has a benefit beyond the elimination of insurgent bombs. By making people travel to the district governor's office to submit a claim for damaged property, "in effect, you're connecting the government to the people," the senior officer said.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**